

Der Aufzug

- von Max Kuno -

Lars stand müde und genervt von dem langen Arbeitstag im Aufzug des riesigen Hochhauses als plötzlich das Licht flackerte und der Fahrstuhl mit erschreckender Geschwindigkeit in die Tiefe raste. Lars hielt den Atem an. Eine Frau kreischte. Die dritte Person im Aufzug rührte sich nicht. Alle waren zu Tode erschrocken. Der Aufzug sauste weiter. Inzwischen waren sie schon einige Etagen tiefer.

Erst allmählich wirkte die Notbremse. Die Fallgeschwindigkeit verringerte sich, und der Aufzug kam zwischen dem 24. und 25. Stock zum Stillstand. Gerettet! Oder auch nicht! Wie sollten die Leute den Aufzug verlassen? Es war Freitag Abend und sie befanden sich im Express-Aufzug, der nur alle 10 Etagen eine Tür hat. Das Licht flackerte nun noch stärker und verlöschte schließlich ganz. Es breitete sich Dunkelheit aus. Nur ein kleiner roter Fleck war in der Ecke zu sehen. Die Glut einer Zigarette. „Wie können Sie nur in einem Aufzug rauchen? Machen Sie bitte sofort die Zigarette aus!“ Lars hatte den ersten Schreck überwunden und empörte sich über den Raucher. Niemand wußte, wie lange es noch dauern sollte, bis sie gerettet würden. Widerwillig warf der Raucher die Zigarette auf den Boden und trat sie aus. Nun war es vollkommen dunkel. „Hat jemand zufällig eine Taschenlampe?“ - „Ich habe ein Feuerzeug.“ Der Raucher grinste. Jetzt hatte sein Rauchen sogar einmal einen positiven Effekt. Er kramte in seinem Mantel und kurze Zeit später erhellte eine kleine Flamme den Raum. „Danke!“ Lars holte sein Handy hervor und wählte den Notruf. Es kam jedoch keine Verbindung zustande. Sie befanden sich offensichtlich in einem Funkloch. Er drückte die Tasten der Aufzugsteuerung. Aber auch hier tat sich nichts. Sie waren von der Außenwelt abgeschnitten. „Nur nicht in Panik verfallen! Man wird uns schon hier herausholen!“ Lars Worte wirkten allerdings nicht sehr überzeugend.

Im Büro der Hausverwaltung klingelte das Telefon. Franz Huber nahm den Hörer ab. Am anderen Ende meldete sich eine elektrisch verzerrte Stimme: „Wir haben eben einen ihrer Aufzüge vom Seil getrennt. Wenn Sie die Leute lebend herausholen wollen, halten Sie 250.000,- Mark in kleinen Scheinen und in einer Tasche verpackt bereit. Ansonsten wird Ihr Aufzug in einer Stunde weiter nach unten rasen.“ Klick. Damit war das Gespräch beendet. Huber sah auf das Display. Mit dem Express-Aufzug schien tatsächlich etwas nicht in Ordnung zu sein. Er nahm den Hörer noch mal in die Hand und drückte die Taste, die ihn mit der Aufzugskabine verbinden sollte. Die Leitung war tot. „Da muß etwas passiert sein!“ Huber verständigte die Polizei.

„Autsch!“ Das Feuerzeug wurde langsam heiß. Der Raucher ließ die Taste am Feuerzeug los und sofort war es wieder dunkel. „Hat vielleicht noch jemand ein Feuerzeug?“ Die Frau meldete sich. „Ja, in meiner Handtasche müßte auch noch eins sein. Wenn Sie Ihre Flamme nochmal anmachen, schaue ich nach.“ Lars versuchte inzwischen, an der Kabinendecke einen Notausstieg zu finden. Er rüttelte an der Lampe und an der Ventilatoröffnung. Nichts tat sich. Inzwischen hatte die Frau ihr Feuerzeug angezündet und der Raucher beteiligte sich an der Suche nach einem Notausstieg.

„Gibt es im Aufzugschacht Revisionsklappen?“ Kriminalhauptkommissar Machnik war inzwischen bei der Hausverwaltung angekommen. Huber hatte die Unterlagen schon griffbereit. „Ja, sehen Sie hier! In jedem zweiten Stockwerk ist eine. Von da können den Aufzug erreichen und mit den Leuten darin Kontakt aufnehmen. Wenn überhaupt jemand

eingesperrt sein sollte.“ - „Da machen Sie sich mal keine falschen Hoffnungen. Um diese Uhrzeit haben viele Menschen Feierabend. Der Aufzug wird voll besetzt sein. Was ist? Gehen Sie selbst in den Schacht, oder holen Sie einen Techniker?“

Zehn Minuten dauerte es, bis Arnold Hagemeier, der Techniker von der Wartungsfirma, ebenfalls bei der Hausverwaltung eintraf. Und noch einmal zehn Minuten brauchten er, Machnik und Huber, um zu Fuß in den 26. Stock zu laufen. Alle drei keuchten. „Ganz schön anstrengend, was? Da merkt man erst einmal, dass man zu wenig Sport treibt.“ - „Stimmt! Aber jetzt müssen wir schauen, wo die Revisionsklappe ist. Wenn wir die nur schon mal aufgemacht hätten!“ Der Techniker machte seine Arbeit gut. Man merkte, dass er sich auskannte. Sofort hatte er die versteckten Schrauben gefunden und die Klappe abmontiert. Er zog einen Sitzgurt an, befestigte daran ein Halteseil und kletterte die Leiter hinunter. Auf seinem Helm hatte er eine helle Lampe befestigt. Es ging zügig voran. Die Leiter war in einem guten Zustand und schon hatte er die Aufzugskabine erreicht. „Hallo! Ist da jemand im Aufzug?“ Er klopfte von außen an die Kabine. „Ja wir sind zu dritt, zwei Männer und eine Frau! Können Sie uns hier herausholen?“ - „Dazu bin ich gekommen. Ist von Ihnen jemand verletzt?“ „Nein, wir sind mit dem Schrecken davon gekommen.“ „Haben Sie noch ein bißchen Geduld. Ich prüfe zunächst, warum der Aufzug stecken geblieben ist.“ Der Techniker leuchtete den Schacht um die Kabine herum aus. Das Seil und auch die elektrischen Kabel waren durchgetrennt, richtig zerfetzt. Der Aufzug wurde jetzt nur noch durch die Notbremse gehalten. Um die Notbremse zu lösen, wäre es erforderlich, die Kabine wieder an einem Seil zu befestigen und nach oben zu ziehen. Das würde sicher einige Zeit dauern. Der Techniker sah sich den Bremsmechanismus genauer an. Erst jetzt bemerkte er die Kiste auf dem Kabinendach. Die gehörte da nicht hin. Ob das wohl...? Ihm wurde jetzt einiges klar. Der Anrufer hatte doch angekündigt, dass die Kabine eventuell weiter abstürzen würde. Dann könnte es sich bei der Kiste um eine Bombe handeln.

„Wir brauchen einen Bombenexperten!“ Der Hagemeier war inzwischen wieder nach oben geklettert, nachdem er zwei kleine Taschenlampen durch die Ventilatoröffnung in die Aufzugskabine gegeben hatte. „Ich wollte es nicht durch den Schacht rufen, damit die Leute nicht in Panik versetzt werden. Aber es sieht nicht gut aus.“ Er berichtete von der Kiste auf dem Kabinendach. „Wenn der Bremsmechanismus zerstört wird, wird die Kabine unweigerlich abstürzen. Eine zweite Notbremse gibt es nicht. Für den Fall, dass die Bombe nicht in der angegebenen Zeit entschärft werden kann, schlage ich vor, die geforderte Summe zu bezahlen.“ - „Die Zeit wird knapp. Der Anrufer hat sich inzwischen nochmal gemeldet. Jemand von uns soll mit dem Zug nach Frankfurt fahren. Er soll das Geld und ein Handy mitnehmen. Weitere Anweisungen folgen dann später telefonisch. Und dann hat er nochmals damit gedroht, den Aufzug abstürzen zu lassen, wenn wir nicht bezahlen.“ Machnik schmunzelte. „Aber falls wir die Leute doch noch rechtzeitig herausholen, hätte ich eine Überraschung für ihn.“

„Sie mit Ihrer Raucherei. Die ganze Luft ist verbraucht. Am Ende werden wir noch alle ersticken.“ Im Aufzug kam Streit auf. „Ich darf ja wohl rauchen, wo ich will! Sehen Sie hier etwa ein Rauchverbotschild? Außerdem habe ich ja die Zigarette längst ausgemacht. Was wollen Sie eigentlich? Wenn Sie das Rauchen wegen der Luftverschmutzung verboten werden soll, müßte konsequenterweise auch das Autofahren verboten werden.“ - „Fahren Sie mit Ihrem Auto etwa auch durch Personenaufzüge?“ Beide Stimmen wurden lauter. Es wurde Zeit, dass man sie aus der Kabine befreite.